

Forschungsskizze eines Dissertationsprojekts
an der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Paris Lodron Universität Salzburg
mit dem Arbeitstitel

Buchbesitz und Bildung adeliger Frauen aus dem Spätmittelalter

Das geplante Dissertationsvorhaben untersucht, wie Bildung und Erziehung weltlicher adeliger Frauen aus dem Spätmittelalter in verschiedenen Quellentypen diskursiv dargestellt werden und wie sich das daraus resultierende Bild diverser Norm- und Idealvorstellungen auf die Lebensrealitäten ausgewählter Fallbeispiele rückbinden lässt. Bücher gelten für dieses Dissertationsprojekt als Indikatoren und als Spiegel von Bildung, weshalb es zentral ist, zu untersuchen, ob sich ein spezieller Bücherkanon im Besitz der im Projekt behandelten Frauen rekonstruieren lässt und wie Frauen darin konstruiert und präsentiert werden. Im Mittelpunkt der Überlegungen stehen die beiden prominenten Frauen Mechthild von der Pfalz (1419 - 1482) und Eleonore von Schottland (1433 - 1480), da diese im Kontext Bildung bereits verankert sind. Die Ergebnisse sollen grundsätzlich dabei helfen, herauszufinden und zu verstehen, über welche Bildung adelige Frauen aus der gewählten Zeit verfügen konnten oder verfügen sollten, aber auch, welche Tätigkeitsfelder und Rollen weltlichen adeligen Frauen aus dem Spätmittelalter anhand ihrer Erziehung und Ausbildung zukamen und umgekehrt, welche Ausbildung und Erziehung ihnen anhand ihrer Tätigkeitsfelder und Rollen zuteil wurde. Nicht zuletzt stellt sich auch die grundlegende Frage, was unter Bildung überhaupt verstanden werden kann.

Die Arbeit geht davon aus, dass Quellentypen wie literarische Werke, Erziehungstraktate und Fürstenspiegel sowie bildliche Darstellungen besonders Norm- und Idealvorstellungen übermitteln, während archivalische Quellen wie Korrespondenzen, Inventare und Testamente sowie erhaltener Besitz Einblick geben können in tatsächliche Lebensrealitäten von weltlichen adeligen Frauen aus dem Spätmittelalter. Weiters geht die Arbeit von dem doppelten Ansatz aus, dass (literarische) Quellen, die Informationen geben zu Norm- und Idealvorstellungen und (historische) Quellen, die Informationen liefern zu tatsächlichen Lebensrealitäten, in Wechselwirkung zueinander stehen. Das Projekt möchte eine geschlechtergeschichtliche Ergänzung zu den aktuellen Forschungen zu Bildung und Erziehung des Adels im Spätmittelalter liefern. Genauso stellt dieses Projekt ein Korrektiv der bisherigen Forschung aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive dar, da es im Gegensatz zu frauen- und biographiegeschichtlichen Ansätzen nicht um die Suche nach gebildeten Frauen in der Geschichte geht, sondern um die Frage, wie Geschlecht in Zusammenhang mit Bildung, Erziehung und Wissen konstruiert wird und welche Konzepte von Wissen, Bildung und Erziehung darüber wiederum konstruiert werden. Gleichzeitig ist eine interdisziplinäre Ausrichtung angestrebt, die sich eingliedert in die Erziehungswissenschaften im Bereich der historischen Bildungswissenschaften und der Geschichte des Wissens, in die Literaturwissenschaften, indem methodisch-theoretische Ansätze von Susanne Schul aufgegriffen werden und in die kritische Frauen- und Geschlechterforschung durch die Verortung mit Joan Scott und Judith Butler.

Wissenschaftliche Betreuung: Univ.-Prof. Dr. Christina Antenhofer